

Zwischen Hörsaal und Couleur

Studentenverbindungen am Technikum zu Alt-
Strelitz

Die Korporationen und fachstudentischen Vereine
in Alt- und Neustrelitz sowie ein kurzer Überblick
über das Pennalwesen in Neustrelitz.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Vorwort	7
Strelitz / Alt-Strelitz / Altstrelitz	10
Das Leben in Strelitz.....	13
Stadtplan um 1910, erstellt von Ludwig Warning, Lehrer am Technikum.....	15
Das Stadtwappen.....	16
Neustrelitz	16
Das Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz	19
Mecklenburg-Strelitz, Karte 1866-1934.....	20
Die Entwicklung der Baugewerkschulen und Technika in Deutschland	21
Handwerker- und Baugewerkschulen.....	21
Polytechnische Schulen, Gewerbe- und Industrieschulen.....	22
Wachsender Bedarf an technischen Bildungsanstalten.....	23
Gründungen technischer Bildungsanstalten.....	25
Übersicht über die Gründungen bis 1908.....	26
Vorteile privater technischer Bildungsanstalten gegenüber staatlichen.....	28
Gründe für die Wahl der Lehranstalt.....	28
Gründe für die Verlegungen („Wanderungen“) von Verbindungen.....	30
Max Hittenkofer sen. und die Technika zu Buxtehude und Strelitz	32
Das Technikum in Strelitz – die bestbesuchte Lehranstalt in Norddeutschland	35
Nachweis über die Ergebnisse der Strelitzer Lehrweise (1896).....	36
Studentenschaft und sexuelle Frage.....	39
Hoher Besuch im Technikum am 29. Dezember 1909.....	40
Polizeistunde.....	44
25 Jahre Technikum Neustrelitz 1900 – Man muss die Feste feiern, wie sie fallen	47
50 Jahre Technikum Strelitz 1925	63
Ein kurzes Intermezzo: die Holzfachschule Strelitz 1926–1929	67
Die Ingenieurschule Neustrelitz nach dem Zweiten Weltkrieg– zwei Erfahrungsberichte ... 82	
Ein Besuch in Alt-Strelitz 1972, von Josef Killer, Helvetiae.....	82
Deutsch-deutsche Wirklichkeit – ein Besuch bei der Ingenieurschule Neustrelitz.....	83
Das Korporations-, Vereins- und Pennalwesen	88
Wie sah das Studentenleben in Strelitz aus?	90

Das Korporationswesen	113
Der Strelitzer Senioren-Convent.....	113
Der Strelitzer SC bis 1914.....	113
Die Zeit zwischen 1918 und 1935	117
Die Korporationen in Strelitz	119
A (Illegemeiner Technikerverein?) Buxtehude	119
Allemania, technische Verbindung	123
Alemannia, technisch-wissenschaftlicher Verein	135
Arminia, technische Turnerschaft.....	136
Bavaria, Landsmannschaft	158
Borussia (I) (vormals Praxis), technischer Verein.....	161
Lituania, ostpreußische Landsmannschaft, später Borussia (II), Landsmannschaft	173
Burgundia (vormals Bauhütte), technische Verbindung.....	184
Concordia, später Cimbria, technische Verbindung	194
Constantia, katholische technische Verbindung.....	206
Silesia, technische Verbindung	209
Rheno-Silesia, freie Landsmannschaft	210
Danubia, freie Landsmannschaft	219
Estonia, Landsmannschaft	220
Germania, Technisch-Wissenschaftlicher Verein	240
Hannovera (I), Landsmannschaft	243
Hannovera (II), Landsmannschaft	243
Hansea, freie Burschenschaft	246
Helvetia, Technische Verbindung	251
Litteraria, Technisch-wissenschaftlicher Verein	296
Marcho-Arminia, Burschenschaft	301
Markomannia (Marcomannia), Burschenschaft	305
Normannia (Riesa), Burschenschaft.....	310
Österreichisch-Ungarische Landsmannschaft.....	332
Russische Landsmannschaft	332
Rhenania, Burschenschaft.....	333
Teutonia (I).....	343
Teutonia (II), Katholische Deutsche Technische Verbindung	344
Unitas, katholische technische Verbindung.....	345
Vistula, Wissenschaftlicher Polnischer Verein	352
Vulkan, Technischer Verein.....	353

Korporation am Holztechnikum in Neustrelitz	363
Obotritia, Freie Verbindung	363
Fachschulgruppe Strelitz des NSDStB	367
Das Vereinswesen	372
Betonverein	372
Bratska Sweza, slawischer Studierendenverein	372
Corso, Techniker Fußballklub SC	374
Deutsch Christlicher Techniker-Bund, Ortsgruppe Strelitz	381
Eisenbau-Verein	397
Elektrotechnischer Verein	397
Flugtechnische Vereinigung	398
Flugverein	398
Funkverein	398
Sang und Klang, Technischer Gesang- und Musikverein	399
Heizungstechnischer Verein	399
Helgoland, Ruder-Klub	400
Hochbau-Techniker-Verein	413
Klub Finnlandia	413
Literarisch-dramatischer Verein	413
Maschinen-Techniker Verein	413
Meisterklub	414
Musikvereinigung der Studierenden	414
Norsk Klub – die Verbindung der Norweger	414
Schachklub Amicitia	419
Stenographenverein: Werbeverein Dahms für Stenotachygraphie	420
Strelitzer Paddelclub	420
Strelitzer Tennisvereinigung	421
Svenska Klubben	421
Techniker-Segelklub	425
Tiroler Verein	426
Verein Spiel und Sport, Akademischer Verein	426
Verein studierender Bauingenieure	426
Wander- und Singgruppe der Techniker	426
Interkorporative Vereinigungen	427
Allgemeiner Techniker-Verein (ATV)	427
Verband der deutschen Studierenden (VdSt) am Technikum Alt-Strelitz	435

Freie Vereinigung der Techniker.....	438
Hauptverband studierender Balten in Deutschland (H.st.B.), Ortsgruppe Strelitz.....	439
Vereinigung der auslanddeutschen Studierenden (VADSt) Strelitz.....	441
Kameradschaften in Neustrelitz / Gau Mecklenburg	442
Das Pennalwesen in Neustrelitz	444
Die Schülerverbindungen.....	457
Corps Gothia	457
Musikzirkel	458
Schüler-Ruder- und Segelklub „Helgoland“ (SRCN)	459
Schüler-Leseverein.....	460
Die Schüler in Wichs – eine kleine Bildersammlung.....	462
Bunte Schülermützen in Neustrelitz – ein Rückblick	466
Mecklenburg allzeit voran!	469
Die Kneiplokale der Strelitzer Korporationen	470
Unbekannte Korporierte	491
Ausschnitt aus dem „Taschenbuch für die Studierenden an der Ingenieur-Schule Technikum Strelitz“, 1929	492
Auszüge aus „Der Fuchsmajor“, um 1925/26	496
Zirkeltafel Strelitz	497
Comment der Litteraria aus 1895	498
Die handschriftlichen Eintragungen im Strelitzer Bierkomment von 1900	503
Laienanatomie aus Strelitz	505
Aus dem Plauderwinkel eines Technikers: Der Mond auf Nasenlänge	506
Die Bedeutung der Briefmarke auf alten Post- und Couleurkarten	509
Literatur- und Quellenverzeichnis	510
Von der Wiege bis zur Bahre – die Korporationsgeschichte(n) in Kurzform	516
Zu den Autoren	521



Einweihung des Technikums 1892

Vorwort

Das Technikum Strelitz - Renommierteste technische Bauschule des Kaiserreichs und der Weimarer Republik

Die innovativen Lehrmethoden des Technikum-Gründers Max Hittenkofer machten die Schule zu einer der renommiertesten technischen Bauschulen des Kaiserreichs und der Weimarer Republik. Die Schüler kamen aus allen Teilen Deutschlands und aus der ganzen Welt. Durch das Technikum wurde Altstrelitz zum internationalen Begriff für Ingenieure. Bis zu seiner Auflösung im Jahr 1991 absolvierten circa 28.000 Ingenieure, Baumeister und Architekten das Technikum bzw. die Ingenieurschule in Altstrelitz.

Neben der Einleitung soll hier auch das „Geleitwort“ aus dem „Taschenbuch für die Besucher an der Ingenieur-Schule Technikum Strelitz“ von 1929 zitiert werden:

„Das vorliegende Taschenbuch soll den Studierenden der Ingenieurschule Technikum Strelitz in allen möglichen Lebenslagen ein Helfer und Berater sein. Sie finden darin eine Übersicht über die Ziele der Ingenieurschule, eine Zusammenstellung der Korporationen, die unter den verschiedenen Devisen der Geselligkeit und der körperlichen und geistigen Ertüchtigung dienen. Unter den Richtlinien für das Vorwärtskommen findet man beherzigenswerte Ratschläge. Man erfährt, dass man frühzeitig schlafen gehen, sich nicht ärgern, alles bar bezahlen und selbstständig denken soll. Die Stundenpläne für mehrere Semester entlasten das Gedächtnis, damit Platz zum selbstständigen Denken übrigbleibt, und ein Postgebührentarif verhindert, dass die so berühmte Cousine mit Strafporto überlastet wird. Wer morgens aufwacht, kann sich auf Seite 35/36 über den Wochentag orientieren; sollte er das richtige Bewusstsein noch nicht wiedererlangt haben, so kann er Seite 35 aufschlagen und wird hier das anzuwendende Mittel gegen Bewusstlosigkeit finden. Sollte er aber gerade den Besuch seiner Cousine bekommen, so sieht er aus beiliegender Karte von Alt-Strelitz und Umgegend, dass sich in der Nähe viele Ausflugsorte befinden, die bequem zu erreichen sind, und in denen man beim Tanze und bei einigen Gläsern Gersten- oder Rebensaftes dafür sorgen kann, dass das Bankkonto des „Alten Herrn“ nicht zu ungeheure Dimensionen annimmt.

Befindet er sich wider Erwarten am anderen Tage in der Stimmung des Tieres, das als „falscher Hase“ gelegentlich die Speisekarten bereichern soll, so wird er Muße haben, sich in diesem Büchlein mit der Geschichte des Technikums zu beschäftigen, denn es wäre ein trauriges Zeichen, wenn er nach seinem Studium nicht über die Schule Auskunft geben könnte, an deren Brust er sich mit technischer Wissenschaft vollgesogen hat. Auch über den Studierendenverband wird er einige Zeilen finden und dadurch vielleicht zur aktiven Mitarbeit herangezogen werden.

Hat er alle Ratschläge gut befolgt und nicht nur an Alter, sondern auch an Weisheit und Verstand zugenommen, so werden dann auch nach geraumer Zeit die Gewässer seines Wissens nicht mehr mit allzu flachen Kähnen befahren werden können, und glücklich wird er die gefährlichen Klippen der Vor- und Hauptprüfung umschiffen, um dann als junger Ingenieur in den Lebenskampf hinauszutreten und mitzuarbeiten am Wiederaufbau unseres Vaterlandes zu Deutschlands Größe und Ehre.

Verband der deutschen Studierenden am Technikum Strelitz

1. Vorsitzender Herbert Ufer (Automobilbauingenieur, Studium 12.10.1928–30.03.1929, aus Hochstrass/Moers)“

Das Werk entstand unter großer Mithilfe von Herrn Peter Jacobs (Nürnberger Burschenschaft Pythagoras), dem ich für seine Unterstützung und den fachlichen Austausch herzlich danke. Sein Werk „Zirkel, Zahnrad und Dreieck im Wappen. Studentische Verbindungen und Vereine an deutschen Technika, Ingenieurschulen und Fachhochschulen“ bildete den Ausgangspunkt meiner eigenen Arbeit.

Auf dieser Grundlage habe ich das Thema durch Recherchen weiterentwickelt und vertieft. Dabei konnten zahlreiche Aspekte ergänzt, präzisiert und in Teilen auch korrigiert werden. Das Buch versteht sich daher als Weiterführung der bisherigen Forschung, zugleich aber als eigenständiger Beitrag aus persönlicher Perspektive.

Als Hauptquellen dieses Werks fungieren das „Taschenbuch für die Besucher an der Ingenieur-Schule Technikum Strelitz“ von 1929, welches herausgegeben wurde vom „Verband der deutschen Studierenden am Technikum Strelitz“ sowie der „Fuchsmajor“, 10. Auflage von ca. 1925/26. Des Weiteren das Werk „Das Technikum Strelitz – Max Hittenkofer“. Allen ist eines gemein: Sie sind nicht ideal ... Das Buch „Das Technikum Strelitz – Max Hittenkofer“ befasst sich nur am Rande mit den Korporationen; die beiden Werke von 1929 sind erst im 29. Jahr des Bestehens des Technikums in Strelitz, und im 54. Jahr des Bestehens des Technikums seit Gründung in Buxtehude entstanden. Und als Sekundärquelle das Werk von Peter Jacobs „Zirkel, Zahnrad und Dreieck im Wappen. Studentische Verbindungen und Vereine an deutschen Technika, Ingenieurschulen und Fachhochschulen“. Zum „Handbuch“ von 1929 sei angemerkt, dass hier lediglich die an der Schule damals angeschlagenen Verbindungen aufgeführt sind. Zudem handelt es sich lediglich um eine Momentaufnahme, bei der etliche Vereinigungen „durchs Raster fallen“, besonders sehr kurzlebige oder viele, die nur bis 1918 dort bestanden.

So werden in diversen anderen Quellen auch noch weitere studentische Verbindungen erwähnt, denen es aber leider an weiterführenden Daten fehlt. So sind zu nennen z. B. ein Gesangsverein (erwähnt 1896): Der „Meisterklub“, der Klub „Praxis“ (Borussia), die „Bauhütte“ (Burgundia), der „Gesangsverein“ und der „Leseverein“ (Litteraria) pflegten die Geselligkeit und Weiterförderung ihrer Mitglieder. Sie alle haben einen Bezug zu Buxtehude, sind also entweder bereits dort gegründet worden, oder beziehen sich in ihrer Geschichte auf Buxtehude.

1901 lesen wir von einem bei einer Trauerfeier chargierenden akademischen Verein „Spiel und Sport“. An diesem Trauermarsch nahmen ausnahmslos nur Korporationen teil. Dann, 1912, von einem Gesangs-Verein der Techniker „Sang und Klang“, der im „Strelitzer Hof“ residierte. Dass es neben den erwähnten ausländischen Vereinen weitere dieser Art gegeben haben wird, erscheint logisch; gerade die zahlenmäßig starken Österreicher und auch Dänen dürften sich zu eigenen Vereinen zusammengeschlossen haben – wenn natürlich alle anderen Vereine und Vereinigungen auch Ausländer in ihren Reihen hatten.

Ausländische Vereine gab es an fast allen Ingenieurschulen; hier waren die skandinavischen Vereine besonders stark vertreten (auch als Vereinigte Scandinavier). Bei den russischen Vereinen handelte es sich meist um jüdische oder armenische, weil Juden in Russland Probleme beim Zugang zum Studium hatten, und die russischen Vereine sich oft aus Oppositionellen rekrutierten. Ausländische Vereine fielen 1935 auch nicht unter das allgemeine Verbot der Verbindungen, weshalb sie deutlich länger bestanden (z. B. Helvetia bis 1941).

Nach Auflösung der Korporationen existierten in Neustrelitz noch vier Kameradschaften; auf diese wird ebenso eingegangen, wie auf die Pennalien am Gymnasium Carolinum in Neustrelitz.

Es werden im Bereich der Ingenieurverbindungen immer viele Fragen offenbleiben, da sie nicht so gut organisiert waren und wenig Schriftliches hinterlassen haben. Scharfe Grenzen gibt es nicht, und so muss man manchmal alle Quellen nennen und die Antwort dem Leser, oder, wenn man Glück hat, dem Auffinder neuer Fakten überlassen. Daher kann es sich bei diesem Werk lediglich um eine fragmentarische Darstellung handeln.

Neben den Korporationen und landsmannschaftlichen Zusammenschlüssen gab es in Alt-Strelitz auch noch die sogenannten fachstudentischen Vereine, wie Eisenbau-Verein, Betonverein etc. – auf diese Vereine wird auch eingegangen; jedoch ist hier die Quellenlage noch ungünstiger. Es handelte sich definitiv teilweise um interkorporative Vereine, die sowohl den Verbindungsangehörigen jedweder Couleur als auch den Finken offenstanden, aber auch um solche, die keine Korporierten in ihrer Mitte haben wollten. Für die technischen Lehranstalten waren sie nicht unbedeutend, zumal sie im Dritten Reich nicht aufgelöst wurden, wie z. B. die Korporationen.

Einen geringen Platz nehmen in diesen Ausführungen die örtlichen Zusammenschlüsse und die Verbandszugehörigkeiten ein; da Strelitz, wie auch die übrigen Technika im Deutschen Reich, in der Regel recht isoliert dastand, entstanden kaum Kartelle zu anderen Städten – eine Ausnahme ist der Friedrichruher Waffenring, welcher später im BDIC aufgehen sollte –, diesem Verband gehörten kurz vor dem Zweiten Weltkrieg einige Strelitzer Korporationen an sowie der kurzlebige Hohenstaufenbund.

Lange Zeit galt das Studium von Geistes- und Naturwissenschaften als das allein Wertvolle. Bekanntlich wurde auch verlangt, die Lernenden an technischen Einrichtungen „Studierende“ zu nennen, weil es eben keine vollwertigen Studenten seien. Daher wurde sich hier um eine einheitliche Terminierung bemüht.

Ich bedanke mich bei Cedrik Schlag, Branko Werner, Christian Röse, Valentin Tschepago und Thorsten Hartmann sowie den vielen Korporierten, die ich namentlich gar nicht alle benennen kann.

Die Bilder aus dem Pennälerkapitel hat mir dankenswerterweise das Carolinum Neustrelitz zur Verfügung gestellt; alle anderen sind, so nicht gesondert gekennzeichnet, aus Herrn Jacobs' und meinen Privatarchiven.



Die Karte ist 1907 gelaufen